Die Parochie Audigast.

T

Ortsgeschichte.

as Dorf Audigaft liegt in ber Areishaupt= mannschaft Leipzig, Amtshauptmannschaft Borna, Amtsgerichtsbezirk Begau, an der uralten, fogenannten Koburger Chauffee, welche von Leip= sig über Zwenkau=Begau=Beit nach Gera und weiter führt: 20 km von Leipzig, 6 km von Zwenkau, je 3 km von Began und von Groitich entfernt. Die weiße Elfter, die Schnauber und Schwennigfe find die Fluffe und Bache, die des Dorfes ergiebige Wiesen bewäffern und durch jahrliche Überschwemmungen besonders fruchtbar ma= chen. Die öftlich vom Dorfe und höher als diefes gelegene Feldflur ift vor Hochwaffer völlig ge= schützt und gehört fast durchgehends der erften Bodenklaffe an. Im Dorfe felbst befindet sich ein Rittergut, bas in früherer Beit in den Dber= und Unterhof zerfiel, aber feit bem Anfang biefes Jahrhunderts in dem Unterhof vereinigt ift. Nach vielfachem Wechsel ift dasfelbe seit 1866 im Befit der Familie von Lüttichau, welche zugleich bas Rirchenpatronat über Andigaft ausübt. Weiteres hierüber siehe Abschnitt VII.

Mit Audigaft zu einer Rirchen= und Schul= gemeinde verbunden find feit alter Beit die benachbarten Dörfer Schnaudertrebnig und Robichur. Die Ramen famtlicher brei Dorfer find offenbar, wie die der meiften umliegenden Ort= schaften, flavischen Ursprunges. Der Rame Audigaft speziell bedeutet nach Dr. Buftav Ben (die flavischen Siedelungen im Rgr. Sachsen) = Familie Dutechvoft d. i. Kind, das mit ber Rute Schläge befommt; mahrend - und bas scheint nach ber Lage bes Ortes bas wahrscheinlichere der Name Audigaft nach Pfarrer Michael hornig in Baugen = aud b. i. Glied und guo ost d. i. dichter Wald, also "Teil eines dichten Waldes", Waldteil bedeutet. In tiefen Bäldern versteckt hat das Dorf in alter Zeit gelegen, die aber zumal im Laufe des letten Jahr= hunderts gelichtet, und deren lette Refte erft in diesen Jahren durch Ausroden verschwunden sind. Wann die Kirchgemeinde aus den drei genannten Dörfern, die verschiedener weltlicher Gerichtsbarkeit unterstellt waren, sich gebildet hat,
läßt sich geschichtlich kaum nachweisen. Zedenfalls
besteht sie bereits zu Ansang des 16. Jahrhunderts,
und zwar in einer Größe, die nach der Anzahl
der bewohnten Baustätten und nach Einwohnerzahl hinter der hentigen nicht allzuweit zurückstand.
Der älteste Beweis für das Bestehen der Kirchgemeinde ist in der kleinsten der drei Kirchenglocken zu suchen, die spätestens aus dem Ansang
des 15. Jahrhunderts stammt. Ihr Alter wird
zugleich bezeugt durch die Ausschrift der mittleren
Glocke:

"For Drey Hundert Jahren bin ich durchs Feuer geflossen

Anno 1737 ward ich wieder umgegossen durch Christoph August Hiering, Glockengiesser in Leipzig."

Als weiterer Beweis des Bestchens der Nirchgemeinde schon in alter Zeit läßt sich bas Saframentshänschen anfehn in ber Mauer zur Seite des Altars, das offenbar aus fatholischer Beit stammt. Deutlicher als dies redet ein hirtenbrief des Bischofs von Merseburg vom Jahre 1517, der einen Bertrag zwischen den Lehnsherren von Andigaft und dem Gotteshause baselbst behandelt. Diefer Brief hebt an: "Wyr, Abolf von Gottes Gnaben, Bischoff von Merseburgt, Fürft zu Unhalt, Grave zu Afthkanien und Berr zu Bernburgt, Befennen und thun fund aller menniglich, die biefen unfern Brief feben und hören lesen, Nachdeme und als die Erbarn Rickel und Merten Beris gebruder, von den Rirchvetern bes Gotshauß Cancti Martini zu Andigaft, eines Zehendes, der sich des Ihars uff Zehenthalben Beimten forn erstreckt, und etlicher, Retardat halben, von viel Iharen aufgelaufen mit Rechtlicher furderung furgenohmen " Daraus geht hervor, daß die Kirchgemeinde ichon viele Jahre lang beftand.

Ihre Geschichte beginnt aber eigentlich erst mit dem Jahre 1518, weil von da an erst genauere schriftliche Nachrichten vorhanden sind in